

Psychosoziales Zentrum für Flucht und Trauma Mainz (PSZ)

Stand 20.9.2017

Vorbemerkung

Das Psychosoziale Zentrum für Flucht und Trauma besteht seit 2015. Es ist ein integrierter Teil des Beratungs- und Jugendhilfezentrums St. Nikolaus, in dem außerdem folgende Leistungen angeboten werden:

- Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Glücksspielsuchtberatung, verbunden mit Schuldnerberatung
- Psychologische Beratung für Studierende an der Katholischen Hochschule
- Aufsuchende Erziehungshilfen gemäß §§ 27 ff SGB VIII: Flexible Pädagogische Hilfen (FlexPäd) und Aufsuchende Familientherapie (AFT)
- Jobfüxe: Beratung und Unterstützung von Schülern bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz (an allen Mainzer Schulen mit Abschluss Berufsmaturität)
- Jugendscout und Jobcoach: Beratung und Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beim Zugang zum Arbeitsmarkt
- Schulsozialarbeit an der Martinus-Realschule plus
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (in Zusammenarbeit mit dem Mainzer Psychoanalytischen Institut)

Zwischen diesen unterschiedlichen Leistungen gibt es zahlreiche Querbezüge: themenbezogene und bereichsübergreifende Teambesprechungen, Tätigkeit von Mitarbeitern in verschiedenen Arbeitsbereichen, gemeinsame Arbeit im Einzelfall. Die einzelfallbezogene Arbeit wird ergänzt durch präventive Angebote und Vernetzungsaktivitäten. Durch die zentrale Lage und die gute Erreichbarkeit sind unsere Sekretariate zu gern genutzten Informationszentren für die psychosoziale Versorgung in Mainz und Umgebung geworden. Seit 2016 ist das Mainzer Sekretariat die zentrale Service-Hotline des Caritasverbandes Mainz. Durch die Integration des Psychosozialen Zentrums für Flucht und Trauma können alle Querverbindungen leicht und niedrigschwellig genutzt werden. Zudem gibt es eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Caritaszentren in Mainz und Bingen.

1 Leitbild und Ziele

Unsere Arbeit orientiert sich an folgenden Prinzipien:

- Jeder Mensch besitzt eine unvergängliche, unverhandelbare und von äußeren Umständen unabhängige Würde. Wir achten die Menschen, mit denen wir zu tun haben, als einzigartig und respektieren ihren individuell gewählten bzw. entstandenen Lebensweg - unabhängig von Religionszugehörigkeit, Herkunft und Aufenthaltsstatus, Alter und sexueller Orientierung. Dieses Ja zur Menschenwürde beinhaltet ein klares Nein zu jeder Form von Gewalt, Unterdrückung und Ausgrenzung.

- Als Schatzgräber suchen wir nach Talenten und Fähigkeiten. Wir begegnen den Menschen mit Offenheit, Neugier und Zuversicht. Erst recht in Situationen von Scheitern und Misslingen nähren wir die Hoffnung, dass ein erfülltes Leben möglich ist. So sehen wir in Krisen nicht nur die Belastungen, sondern auch die Entwicklungsmöglichkeiten, die in ihnen stecken.
- Und doch gibt es schwer erträgliche Situationen, in denen Lösungen nicht in Sicht sind und die gemeinsam ausgehalten werden müssen. Hier sind wir Wegbegleiter/-innen und stehen den Menschen, die zu uns kommen, einfühlsam und achtsam zur Seite.
- Wir ermutigen und unterstützen Menschen, ihre Lebensgestaltung (wieder) selbst in die Hand zu nehmen. Im Respekt vor ihren eigenen Entscheidungen regen wir die Auseinandersetzung mit alternativen Sichtweisen an, um neue Verstehenskontexte zu öffnen.
- Wir fühlen uns der Wahrung der Menschenrechte, insbesondere des Rechtes auf Leben, körperliche Unversehrtheit und Gesundheit der bei uns Hilfe suchenden Menschen verpflichtet.
- Wir streben Kommunikation in einem umfassenden Sinn an, die im Wesentlichen auf der Beziehungsgestaltung beruht und sowohl sprachliche als auch nichtsprachliche Aspekte beinhaltet. Wir möchten, dass die Menschen, mit denen wir zu tun haben, uns weitestgehend „in ihrer Sprache reden hören“ (Apostelgeschichte 2,6).
- Wir richten den Blick auch auf die sozialen Systeme, in denen die Menschen leben. Ebenso wichtig wie die Entdeckung und Förderung von Umfeldressourcen ist uns der klare Blick darauf, wie Umfeldrestriktionen die Möglichkeiten unserer Arbeit begrenzen. So vermeiden wir die Individualisierung gesellschaftlicher Problemlagen und setzen uns für Gerechtigkeit und Freiheit ein. Wir sehen Weltoffenheit und internationale Solidarität als adäquate Antwort auf die Globalisierung von Problemlagen.
- Wir fördern und unterstützen eine umfassende Verantwortung der Gesellschaft für die in Deutschland Schutz suchenden Überlebenden von Menschenrechtsverletzungen.
- In Verantwortung vor den Menschen, mit denen wir zu tun haben, streben wir höchstmögliche Qualität und kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit an. Klar geregelte Abläufe sorgen für Transparenz und Einfachheit. Dabei ist uns bewusst, dass Fehler und Scheitern nicht zu vermeiden sind. Deswegen pflegen wir einen freundlichen Umgang mit Fehlern und unterstützen uns in gegenseitiger Wertschätzung dabei, aus gemachten Fehlern zu lernen.
- Wir versuchen, die Versäulung und Segmentierung von Hilfesystemen durch gute interne Vernetzung unserer vielfältigen Leistungen zu überwinden. Dem dienen eine effiziente und flexible Besprechungsstruktur, schnelle und verlässliche Kommunikationswege und ein Klima wechselseitiger Wertschätzung und Unterstützung.

Wichtigste Ziele des PSZ Mainz sind:

- Bewältigung der psychischen Probleme, die aus Gewalt und Verfolgung im Herkunftsland resultieren
- niedrigschwellige und ganzheitliche Hilfe (Hilfe aus einer Hand)
- Öffnung und Qualifizierung des Regelangebotes für Geflüchtete

2 Adressaten

Das Angebot des PSZ Mainz richtet sich an Menschen aller Altersgruppen mit einem Fluchthintergrund, unabhängig von Geschlecht, Religion oder Aufenthaltsstatus. Zu unseren Adressaten zählen auch Familien.

Zu unserem Einzugsgebiet gehören die Städte Mainz und Worms sowie die Landkreise Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Bad Kreuznach und Teile des Rhein-Hunsrück-Kreises (Rheinschiene bis Boppard). Die Therapien und Beratungen finden hauptsächlich an den Standorten Mainz und Bingen statt – ergänzt durch aufsuchende Arbeit.

Primär sollen geflüchtete Menschen angesprochen werden, die durch Traumatisierungen, psychische Störungen und andere Faktoren besonders schutz- und hilfebedürftig sind. Das PSZ sieht sich als notwendige Ergänzung, wenn Betreuungs- und Freizeitangebote sowie Migrations- und Flüchtlingsberatung nicht ausreichen, weil tiefergehende Probleme oder spezifische Beratungsbedarfe vorliegen. Diese liegen i.d.R. in der Flucht und Vertreibung und der daraus resultierenden Entwurzelung begründet. Sie führen oftmals zu einer abrupten und gewaltsamen Unterbrechung des bis dahin geführten Lebensstils.

„Durch Flucht und das Leben im Exil wird der Flüchtling mit ihm bis dahin unbekanntem bzw. veränderten Lebensumständen konfrontiert, die eine neue Orientierung verlangen, auf die er in keiner Weise vorbereitet war. Seine Entscheidungshoheit, wo und wie er sein Leben führen will, werden in extremem Maße beschnitten.

Charakteristisch für die Situation der Flüchtlinge sind:

- Erfahrungen von politischer Repression wie Folter, Gefängnisaufenthalt, Verfolgung, Verbannung, Unterdrückung und andere traumatisierende Erlebnisse;
- der Zwang, die Heimat verlassen zu müssen, um Leib und Leben zu retten, was das Gefühl von Ausgestoßensein mit sich bringt;
- das überstürzte, meist fluchtartige Fortgehen, ohne Abschied nehmen zu können;
- traumatisierende Fluchterfahrungen;
- die Schwierigkeit, über die Rückkehr in die Heimat nicht selbst bestimmen zu können, da diese an erster Stelle von den aktuellen politischen Gegebenheiten des jeweiligen Heimatlandes und des Aufnahmelandes und erst an zweiter Stelle von der eigenen Entscheidung abhängt.“¹

Weitere Adressaten der Arbeit sind die haupt- und ehrenamtlichen Akteure in der Regelversorgung, die sowohl Unterstützung durch komplementäre Angebote als auch durch die Vermittlung spezifischer Kenntnisse benötigen.

3 Multiprofessionelles Team

Um Hilfen aus einer Hand anzubieten, arbeiten wir in einem multiprofessionellen Fachteam mit hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen, die unterschiedlicher Professionen angehören:

- Psychologische Psychotherapie
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
- Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Pädagogik

Intervision, Supervision und kontinuierliche Fortbildung sind selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit.

Das Team wird ergänzt durch die kontinuierliche Mitarbeit einer Beraterin im Asylverfahren, die im Caritaszentrum Delbrêl angestellt ist und wöchentlich Sprechstunden im PSZ Mainz anbietet. Der Leiter des Beratungs- und Jugendhilfezentrums St. Nikolaus nimmt regelmäßig an den Teambesprechungen teil.

¹ Leitlinien zur Organisation der Beratung und Behandlung von Flüchtlingen und Opfern organisierter Gewalt der BAfF, S. 3f

4 Leistungen

Schwerpunkt der Leistungen des PSZ Mainz sind Therapie und Beratung für Geflüchtete. Hinzu kommen Angebote für Multiplikator/-innen, Maßnahmen zur Öffnung des Regelsystems sowie Vernetzungsaktivitäten.

4.1 Einzeltherapie

Psychotherapie unterstützt bei der Verarbeitung von Erlebnissen im Heimatland und auf der Flucht, also den Auswirkungen unmittelbarer und struktureller Gewalt. Sie hilft beim Umgang mit der unsicheren Situation, die durch Ängste, Trennungen von Familienmitgliedern und eine unklare Zukunft geprägt ist. Psychische Erkrankungen wie Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS), wahnhaftige Störungen, Depression, Angststörungen, psychosomatische Störungen und Schmerzsyndrome sowie Suizidalität erfordern eine angemessene Behandlung.

Folgende Methoden kommen zum Einsatz:

- Verhaltenstherapie
- Systemische Therapie, Familientherapie
- Körperorientierte Verfahren
- Sandspieltherapie
- Kunsttherapie
- Analytische und tiefenpsychologisch fundierte Kindertherapie
- Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie für Jugendliche
- Narrative Expositionstherapie
- Somatic Experiencing
- Imaginative Verfahren
- Schmerztherapie
- Entspannungsverfahren
- Psychoedukation

Zwei Projekte am Standort Mainz richten sich an spezifische Zielgruppen:

- unbegleitete minderjährige Ausländer, die in Einrichtungen der Jugendhilfe leben (in Kooperation mit der Stadt Mainz und Trägern stationärer Jugendhilfe)
- kleine Kinder (0-6 Jahre), die mit ihren Familien in Unterkünften leben (in Kooperation mit Stiftung Juvente und DRK)

4.2 Psychosoziale Beratung und Unterstützung

Unsere Psychotherapie ist als ganzheitliche Leistung verbunden mit sozialpädagogischen Hilfen zur Bewältigung der aktuellen Lebenssituation und zur Inklusion und Rehabilitation. Ziel ist die psychosoziale Stabilisierung mit Orientierungs-, Planungs-, Entscheidungs- und Bewältigungshilfen.

Mit den Klient/-innen wird ein individuell definierter Hilfeplan erarbeitet, dessen Ausführung über einen kurz- bis mittelfristigen Zeitraum von Mitarbeiter/-innen des PSZ professionell begleitet wird. Hierbei wird eine große Bandbreite möglicher Unterstützungsformen angeboten, um entsprechend des individuellen Lebenskontextes präventiv, informativ und entwicklungsfördernd Hilfe zu leisten und neue Traumatisierungsprozesse zu verhindern bzw. abzumildern. In der Arbeit werden traumatherapeutische Prinzipien berücksichtigt.

Folgende Methoden werden eingesetzt:

- Beratung im Asylverfahren (in Kooperation mit Caritaszentrum Delbrêl Mainz)
- Beratung zur sozialen und beruflichen Inklusion und zur Beantragung von Sprachkursen
- Beratung bei Wohnungsfragen und zur Existenzsicherung
- Beratung bei Gesundheitsfragen und Fragen ärztlicher Behandlung, Unterstützung bei der Beantragung von Sozial- und Gesundheitsleistungen
- Unterstützung bei der Angehörigensuche und beim Familiennachzug
- Vermittlung von ehrenamtlichen Helfer/-innen
- Interkulturelle Beratung
- Beratung von Angehörigen und Betreuer/-innen

Unverzichtbar ist meist die Einbeziehung haupt- und ehrenamtlicher Akteure des Hilfesystems.

4.3 Pädagogisch-therapeutische Gruppen

Das multiprofessionelle Team des PSZ bietet neben der Einzeltherapie und -beratung auch pädagogisch-therapeutische Unterstützung in Gruppen an.

Derzeit werden folgende Gruppen angeboten:

- Psychoedukationsgruppe
- Entspannungsgruppe
- Kunsttherapiegruppe
- Tanzgruppe (für Kinder)

Die Gruppenangebote werden von PSZ-Mitarbeiter/-innen sowie externen Fachkräften (Kunsttherapie, Tanzgruppe) geleitet. Sie werden entsprechend der Nachfrage in einer oder mehreren Sprachen angeboten. Dazu werden Sprachmittler/-innen eingesetzt. Es gibt sowohl geschlechtsspezifische als auch geschlechtsgemischte Gruppen.

Es wird angestrebt, die Gruppen zusammen mit örtlichen Kooperationspartnern anzubieten, um den Zugang zu vereinfachen und vorhandene Möglichkeiten zur individuellen Beratung und Nachbetreuung zu nutzen. Wenn dies nicht möglich ist, erfolgt eine begleitende sozialpädagogische Beratung durch unser PSZ, soweit das notwendig ist.

Die Angebote wechseln sich über den Verlauf eines Jahres ab und werden über Flyer und eine Mailingliste für Multiplikator/-innen bekannt gegeben. Die Tanzgruppe findet ganzjährig statt, ein Einstieg ist jederzeit möglich.

4.4 Sprachmittler/-innen-Pool

Das PSZ beschäftigt derzeit mehr als 50 Sprach- und Kulturmittler/-innen, die über 30 verschiedene Sprachen beherrschen. Sie werden nach ihrer Einstellung in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle für die interkulturelle Öffnung des Gesundheitssystems in Rheinland-Pfalz geschult und von den Fachkräften des PSZ regelmäßig betreut. Diese Betreuung umfasst die regelmäßige Besprechung im Anschluss an Beratungs- oder Therapiegespräche, die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Supervision, sowie die Teilnahme an Schulungen und Fortbildungen. Die Sprachmittler/-innen erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung.

Für die Einstellung, Betreuung, Unterstützung und Organisation der Sprach- und Kulturmittler/-innen finanziert das Land Rheinland-Pfalz im PSZ eine Fachstelle (50%). Der Sprachmittler/-innenpool kann auch von anderen Einrichtungen der Caritas angefragt und genutzt werden.

Die Einstellung der Sprach- und Kulturmittler/-innen erfolgt nach einem ausführlichen Vorstellungsgespräch, in dem vor allem die sprachlichen Fähigkeiten und die zugrunde liegende Motivation eine Rolle spielen. Persönliche Voraussetzungen der Sprachmittler/-innen sind daneben eine gute persönliche psychische Stabilität (insbesondere Belastbarkeit, Einfühlungsvermögen und Fähigkeit zur Reflexion und Abgrenzung), eine offene politische und religiöse Grundhaltung und ein reflektierter Umgang mit der eigenen Migrationsgeschichte.

Der Einsatz der Sprachmittler/-innen erfolgt bei Bedarf in der Einzel- oder Gruppentherapie und bei Beratungsgesprächen, wenn die Klient/-innen nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Für Sprachen, die nicht abgedeckt werden können, werden die Pools der Arbeit & Leben gGmbH (Mainz) und Migra Mundi e.V. (Wiesbaden) genutzt.

Aufgabe der Sprachmittler/-innen ist das Übersetzen der Beratungs- und Therapieinhalte, sowie das Vermitteln und Brücken schlagen zwischen unterschiedlichen Kulturen. Das Übersetzen erfolgt nach bestimmten Regeln. So soll Wort-für-Wort und in der Ich-Form übersetzt werden. Neutralität soll bewahrt und Emotionalität gering gehalten werden. Nebenschauplätze sind zu vermeiden und eventuell auftretende Rollenkonflikte sollen bewusst gemacht werden. Die Einhaltung der Schweigepflicht und ein respektvoller Umgang mit den Klient/-innen sind absolut notwendig.

4.5 Leistungen für Multiplikatoren/-innen

Im Bereich der Arbeit mit geflüchteten Menschen sind in diversen Institutionen und Verbänden viele Haupt- und Ehrenamtliche mit unterschiedlichen Befugnissen, Kompetenzen und Erfahrungen eingesetzt, die besondere Herausforderungen zu bewältigen haben. Das PSZ unterstützt diese Multiplikator/-innen durch fachliche Beratung und Expertenwissen (teilweise auch telefonisch) sowie durch Fortbildungsangebote.

Folgende Leistungen werden angeboten:

- Schulungen und Vorträge
- Beratung (in der Regel telefonisch)
- Erstellung von Informationsmaterialien (z.B. zum Einsatz von Sprachmittler/-innen und zum Umgang mit PTBS)
- Zeitungsartikel und Interviews

Für PSZ-Klient/-innen wird mit den jeweiligen Multiplikator/-innen eine Arbeitseinteilung bzw. Abstimmung bei der Beratung und Betreuung vorgenommen, was sowohl zur Entlastung Einzelner als auch zur Verhinderung von Doppel-/Mehrfachbetreuungen im Hilfesystem führt.

4.6 Maßnahmen zur Öffnung des Regelsystems

Menschen mit Fluchtgeschichte können häufiger die Dienste des Regelsystems nicht in Anspruch nehmen, da an vielen Stellen die erforderlichen Rahmenbedingungen fehlen.

- In Fachgesprächen mit den Verantwortlichen in der Politik, in den öffentlichen Verwaltungen und Institutionen machen wir auf solche Lücken aufmerksam und bieten Unterstützung an. Bei den zuständigen Amtsleitungen setzen wir uns für die Vereinfachung der Antragstellung und Verbesserung der Finanzierungsmodalitäten für Psychotherapie ein.
- Wir unterstützen niedergelassener Psychotherapeut/-innen bei der Klärung von Zugangswegen und Finanzierungsmodalitäten durch einen regelmäßigen Intervisionszirkel, eine Mailingliste und die Zusammenarbeit mit der Psychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz.

- Wir setzen uns für die Verbesserung der Versorgung mit Sprachmittler/-innen und die Erweiterung der Finanzierungsmöglichkeiten ein.
- Auch mit unseren Fortbildungsangeboten und fachlicher Beratung der Multiplikator/-innen leisten wir einen Beitrag zur Öffnung des Regelsystems, weil wir über gesetzliche Vorgaben und Angebote der Institutionen informieren. Das Wissen darüber erleichtert bzw. ermöglicht die Inanspruchnahme der Dienste des Regelsystems.

4.7 Mitarbeit in Arbeitskreisen und Gremien

Zu den Aufgaben des PSZ gehört es, sich öffentlich und politisch für die Belange geflüchteter Menschen einzusetzen und Empowermentprozesse zu initiieren. Wir setzen uns aktiv für die Verbesserung der Situation geflüchteter Menschen in unserem Land ein, um menschenwürdige Bedingungen im Lebensumfeld der Betroffenen zu erreichen.

Hierzu ist die Vernetzung mit anderen Fachorganisationen und engagierten Ehrenamtlichen erforderlich.

Dazu beteiligen wir uns derzeit an folgenden Arbeitskreisen und Gremien:

- AG Flucht und Trauma Rheinland-Pfalz
- AG Psychosoziale Gesundheit von Flüchtlingen Rheinland-Pfalz
- AK Asyl Rheinland-Pfalz
- AK Asyl Mainz-Bingen
- Mainzer Flüchtlingsrat
- AK Gewalt gegen Frauen und Kinder Mainz
- Basisgruppe Migration Mainz und Mainz-Bingen
- „Save me“ Mainz
- Flüchtlingsrat Mainz

Dort erfolgt ein fachlicher Austausch über rechtliche und politische Entwicklungen. Öffentlichkeitswirksame Aktionen und Gespräche mit Politik und Verwaltung tragen dazu bei, auf bestehende Defizite und Probleme bei der Versorgung und Integration der Geflüchteten aufmerksam zu machen und nach Lösungen zu suchen.

5 **Qualitätssicherung und Dokumentation**

Der Caritasverband Mainz ist mit allen Zentren und Einrichtungen durch die Deutsche Gesellschaft für Qualitätsmanagement gemäß DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Die Qualität der Arbeit wird durch regelmäßige interne und externe Audits überprüft.

Das PSZ Mainz ist 2016 als Fachmitglied in die Bundesweite Arbeitsgemeinschaft Psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e.V. (BAFF) aufgenommen worden.

So entwickeln wir die Qualität unserer Arbeit ständig weiter. Dies bedeutet: Bedarfe erkennen, Herausforderungen aufgreifen, passgenaue Konzepte entwickeln und fachkompetent durchführen, Netze knüpfen und Brücken schlagen zwischen den Erfordernissen und den Möglichkeiten.

Folgende Qualitätsmerkmale unserer Arbeit sind uns besonders wichtig:

5.1 Niedrigschwelliger Zugang

Die Räumlichkeiten in Mainz und Bingen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Der Zugang in Mainz ist barrierefrei.

Geflüchtet Menschen und ihre Bezugspersonen erreichen uns persönlich, telefonisch und per E-Mail über das Sekretariat des Beratungs- und Jugendhilfezentrums, das täglich von 9:00 bis 17:00 Uhr erreichbar ist (freitags bis 15:00 Uhr). Unsere Homepage enthält die relevanten Informationen über unsere Arbeit. Alle Angebote finden bei Bedarf mit Unterstützung durch unsere geschulten Sprachmittler/-innen statt.

Für Beratung und Therapie erheben wir keine Gebühren. Für unsere Angebote für Multiplikator/-innen erheben wir ein Honorar.

5.2 Qualifizierte Mitarbeiter/-innen

Alle Mitarbeiter/-innen haben neben ihrer Grundausbildung auf das Arbeitsgebiet bezogene Fort- und Weiterbildungen besucht. Regelmäßige Supervision und kontinuierliche Fortbildung sind gewährleistet.

Fallbezogene Teambesprechungen finden 14-tägig statt. Durch die unterschiedlichen Berufsausbildungen, Weiterbildungen und Fortbildungen ist Methodenvielfalt gewährleistet.

Die Mitarbeiter/-innen sind bei der Durchführung der Aufgaben fachlich unabhängig.

Eine für das PSZ zuständige Verwaltungsfachkraft gewährleistet gute Erreichbarkeit und reibungslose Arbeitsabläufe.

Wir bieten Praktikumsplätze für Studierende und Hospitationsmöglichkeiten für Ausbildungskandidaten an.

5.3 Stringente Organisation

Es liegen Arbeitsplatzbeschreibungen vor. Aufsicht und Vertretung sind gewährleistet. Alle wesentlichen Abläufe sind einfach und klar geregelt und im Qualitätshandbuch beschrieben.

5.4 Geeignete Räume

Die Räume in Mainz und Bingen gewährleisten eine angenehme und störungsfreie Beratungs- und Therapieatmosphäre. Spezielle Einrichtungen für Kinder und Wickelmöglichkeiten sind vorhanden.

5.5 Einfaches Anmeldeverfahren

Geflüchtete Menschen bzw. ihre Betreuer/-innen fragen im Sekretariat nach, ob ein Platz auf der Warteliste für den Standort Mainz oder Bingen frei ist. Dann wird ein Anamnesebogen verschickt. Wenn dieser zurückgesendet wurde, erfolgt zeitnah ein Vorgespräch zur Abklärung, ob der/die Ratsuchende im PSZ mit ihrem/seinem Anliegen versorgt werden kann. Ist dies der Fall, so wird die Person verbindlich in unsere Warteliste aufgenommen.

Für unsere pädagogisch-therapeutischen Gruppen existiert ein separates Anmeldeverfahren.

5.6 Verschwiegenheit

Aufgrund bundesgesetzlicher Regelungen und kirchlicher Datenschutzvorschriften unterliegen die Anfrage nach, die Durchführung und der Inhalt von Beratung und Therapie der Schweigepflicht. Auskunft kann nur erteilt werden, wenn Ratsuchende eine schriftliche Entbindung von der Schweigepflicht erteilen oder wenn eine gesetzliche Offenbarungsbefugnis besteht (z.B. in Kinderschuttfällen gemäß § 8a SGB VIII).

5.7 Transparenz und Zielorientierung

Zu Beginn der Arbeit werden Ziele und nachvollziehbare Arbeitsschritte erarbeitet, die im Verlauf des Beratungsprozesses kontinuierlich überprüft werden. Hierzu gehört auch die

Überlegung, ob andere Hilfen erforderlich sind, insbesondere bei längerfristigem Hilfebedarf. Hierzu werden auch die Möglichkeiten des Fachteams genutzt.

Wenn geflüchtete Menschen überwiegend fremdmotiviert zu uns kommen, steht am Beginn der Arbeit der Versuch, eine Eigenmotivation als Grundlage des Beratungs- und Therapieauftrags zu entwickeln.

5.8 Dokumentation

Die klientenbezogenen Kontakte werden in einer intern entwickelten Datenbank dokumentiert, die auch die Auswertung für die von unseren Finanzgebern geforderten Statistiken erlaubt.

6 Finanzierung

Das PSZ Mainz wird derzeit finanziert von

- der Bundesrepublik Deutschland
- dem Land Rheinland-Pfalz
- der Stadt Mainz
- dem Kreis Mainz-Bingen
- dem Deutschen Hilfswerk
- Amnesty International
- dem Caritasverband Mainz
- und solidarischen Spender/-innen

Mainz, den 20.9.2017

Ulrich Gerth

Leitung Beratungs- und Jugendhilfezentrum St. Nikolaus